

»Dafür unterschreib ich!«

Info-Telefon
0151-56591447

1

Juni 2012 ASSE-Durchblick

Rückholung wird versprochen, Flutung vorbereitet. Wir fordern: Pumpen statt fluten!

20 Tage - 20.000 Unterschriften! Jetzt aktiv werden!

Ein verformtes, durchfeuchtetes Salzbergwerk ist der denkbar schlechteste Ort um Atommüll zu lagern. Deshalb musste die Bundesregierung 2009 eingestehen, dass es ein Fehler war, von 1967-1978 Atommüll in das alte Salzbergwerk Asse II im Kreis Wolfenbüttel einzulagern. Seit 2009 verspricht der Bund mit wachsender Intensität und ständig wechselndem

Personal, Konsequenzen aus dem Debakel ASSE II zu ziehen und den Müll, der dort nie hätte gelagert werden dürfen, wieder heraus zu holen. Die Realität sieht aber ganz anders aus: Während die Vorbereitung für die Rückholung stagniert und mittlerweile davon die Rede ist, die Rückholung könne vielleicht 2036 beginnen, hat der Betreiber alle bau-

lichen Vorbereitungen getroffen, um den Atommüll jederzeit fluten zu können. »Fluten« meint: Einleitung großer Mengen einer technischen Flüssigkeit (Magnesiumchlorid) in das Bergwerk und den Atommüll. Das sei ja nur eine Notmaßnahme, heißt es, für den Fall, dass deutlich mehr als die derzeit täglich 12 m³ Wasser in das Bergwerk eindringen. Wir sagen: Flutung des

Atommülls ist keine Lösung, auch nicht im Notfall. Ist der Atommüll erst geflutet, kann er nicht mehr rausgeholt werden, aber früher oder später wird sich die radioaktive Flüssigkeit ihren Weg aus dem Bergwerk bahnen. Unsere Forderung: Der Betreiber muss Konzepte entwickeln, auch größere Wasserzutritte zu beherrschen. Pumpen statt fluten. Denn so-

viel ist klar: Die ASSE II ist kein Endlager. Der Müll muss raus! Mit mindestens 20.000 Unterschriften unter diese Forderung wollen Druck machen, zeigen, dass die Öffentlichkeit aufpasst. Am 28. Juni wollen wir die Unterschriften mit einer Aktion in Berlin überbringen. Also: 20.000 Unterschriften in 20 Tagen. Mitmachen!

Bevölkerung jahrzehntelang für dumm verkauft:

Das Märchen vom »Atommüll für einen guten Zweck«

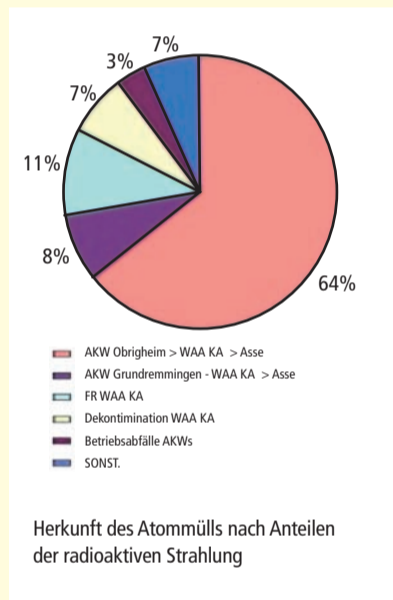
50.000 Kubikmeter Atommüll wurden von April 1967 bis Ende 1978 in die Asse eingelagert, das damals als Forschungsbergwerk und Versuchsendlager betrieben wurde. Für den Transport war dieser Atommüll in Fässer verpackt, 1.300 Fässer wurden als mittelaktiver Müll (MAW) eingelagert, 125.000 Fässer als leichtaktiver Abfall (LAW). Allerdings stellte sich 2010 heraus, dass 14.800 dieser LAW-Fässer nur aufgrund ihrer dickwandigen Betonabschirmung als LAW galten – ohne diese hätten sie als MAW eingelagert werden müssen. Das war aber seit März 1977 nicht mehr möglich, weil das Bergamt Goslar diese Einlagerung untersagt hatte. Ohnehin sagt diese Unterscheidung nichts über die langfristige Gefährlichkeit des jeweiligen Atommülls aus, nur über die gegenwärtige Strahlung an der Behälteroberfläche. Eingelagert wurden – laut offiziellen Papieren – an radioaktivem Substanzen 102 t Uran und 87 t Thorium, dazu 28,3 kg Plutonium. Zu dem chemotoxischen Müll in der Asse gehören u. a. 500 kg Arsen, ebenfalls hochgiftig.

den, um des medizinischen Fortschritts und der Heilung von Kranken willen diesen Atommüll zu akzeptieren. Wie lügnerisch dieses Konstrukt war, wurde klar, als bekannt wurde, woher der Atommüll in der Asse wirklich stammt.

75 Prozent der Radionuklide in der Asse aus AKW-Betrieb

90 Prozent der gesamten Strahlung in der Asse wurden aus der Wiederaufbereitungsanlage Karlsruhe (WAK) angeliefert. Diese Wiederaufbereitungsanlage, die im Französischem treffender »Usine Plutonium« genannt wird, also: »Plutoniumfabrik«. Diese wurde vor allem mit abgebrannten Brennstäben aus süddeutschen Atomkraftwerken beliefert. Letztlich stammen 63 Prozent des radioaktiven Inventars in der Asse vom AKW Obrigheim, 9 Prozent vom AKW Gundremmingen. Weitere 3 Prozent der Strahlung in der Asse stammen von radioaktiv kontaminierten Betriebsabfällen aus acht Atomkraftwerken, darunter: 5.505 Fässer aus dem AKW Obrigheim, 4.738 Fässer aus dem AKW Würgassen, 3.423 Fässer aus dem AKW Gundremmingen. Insgesamt wurden drei Viertel der gesamten Strahlungsmenge in der Asse von den vier Atomstromkonzernen EnBW, Eon, RWE und

Vattenfall verursacht. (Quelle für Grafik und Zahlen: »Kompaktinfo« von »ausgestrahlt«¹).



Greenpeace hat 2009 eine Aufstellung der GSF von 2002 zum Strahleninventar nach dessen Herkunft aufgliedert, hierbei entfallen auf Atomkraftwerke 71,73% des Radioaktivitätsinventars, auf Versuchsreaktoren und Nuklearindustrie 22,97% und auf Forschungsreaktoren und öffentliche Einrichtungen 5,31%. Das böse Märchen vom Atommüll in der Asse aus der medizinischen Forschung sollte damit ein für allemal widerlegt sein.

Alter Wein in alten Schläuchen frisch etikettiert

Seit einigen Monaten verhandeln der Bund und die Länder darüber, noch einmal ganz von vorn anzufangen mit der Suche nach einem Atommüll-Endlager. Das klingt gut, ist es aber nicht wirklich. Mal wieder wollen sich nämlich die Parteien unter Ausschluss der Öffentlichkeit auf ein Verfahren einigen, mal wieder soll die Beteiligung der Öffentlichkeit und von Betroffenen darin bestehen, dass sie informiert werden. Wenn aber Politik und Wissenschaft in der gesellschaftlichen Diskussion ernst genommen werden wollen, müssen sie raus aus den Hinterzimmern und sich den Fragen stellen, die in der Gesellschaft diskutiert werden. Und sie müssen beweisen, dass sie mit den eigenen Fehlern der letzten Jahrzehnte ernsthaft umgehen. Bei ASSE

II vom Rückholung zu reden, aber nur die Flutung vorzubereiten, ist keine vertrauensbildende Maßnahme. Wir haben gelernt, nicht auf Versprechungen zu vertrauen, sondern auf die Tatsachen zu schauen.



Über Atommüll neu zu reden macht ja Sinn, nach allem, was wir mit ASSE II und Morsleben erlebt haben. Dazu gehört dann aber auch das Eingeständnis, dass »Endlagerung« eine Illusion und auch das Verbringen von Atommüll in tiefe geologische Formationen nur eine langfristige Verwahrung ist. Bürgerinitiativen und Verbände machen sich auf dem Weg zu einer solchen Diskussion und wollen sich am Samstag, dem 23. Juni in Hannover zu einer Atommüll-Konferenz treffen. (www.atommueellkonferenz.de)

Lange wurde der Bevölkerung weisgemacht, es handle sich bei dem Atommüll in der Asse um solchen aus medizinischer Forschung. Eine gelungene Legende, konnte doch damit moralischer Druck aufgebaut wer-



Mehr als 24.000 Menschen beteiligten sich am 11. März, dem Jahrestag von Fukushima an einer 80 km langen Lichterkette, die die Braunschweiger Atom-Firma Eckert & Ziegler, ASSE II im Kreis Wolfenbüttel und Schacht KONRAD in Salzgitter verbanden. Klare Ansage: »Atomanlagen aus – der ASSE-Müll muss raus!« Einen Tag später (welch Zufall), am 12. März kam Bundesumweltminister Röttgen zur ASSE II,

zeigte sich schockiert, betroffen und ahnungslos und versprach, jetzt werde sich alles ändern, die Räumung der ASSE II Chefsache. Am nächsten Tag, dem 13. März wurde der Landtag in Nordrhein-Westfalen aufgelöst und Röttgen verschwand im Wahlkampf. Aber schon 2 1/2 Monate später kam der Bundesumweltminister wieder. Diesmal der neue. Peter Altmaier. Und diesmal, versprach er, diesmal soll wirklich alles anders werden. Verlassen wollen wir uns darauf aber nicht. Und warten auf den nächsten Neuanfang (oder die Flutung) wollen wir auch nicht.

Quellen ¹ <http://www.ausgestrahlt.de/hintergrundinfos/atommuell-endlager/artikel/350b65ce8a/hintergrundkompaktinfokonzern-so.html>, abgerufen am 28.5.2012

Auffälliger Jungenüberschuss am Asse-Schacht kaum mit Zufall zu erklären

Fehlende Mädchengeburt in Remlingen

Radioaktive Strahlung hat genetische Effekte, einer davon ist die Änderung des Verhältnisses von Jungengeburt zu Mädchengeburt. Hagen Scherb vom Institut für Biomathematik und Biometrie hat das im Strahlentext Nr. 558/559 dargestellt: nach den Atomwaffen-Testversuchen hatte es mehr Jungengeburt gegeben, die Rate ging in den 70er und 80er Jahren nach dem Atomwaffen-Teststopp zurück, bis sie in Europa nach der Katastrophe von Tschernobyl 1986 wieder anstieg.

►► weiter Seite 4



Ausscheiden, ausfüllen, in frankierten Briefumschlag stecken und bitte SOFORT schicken an: **ASSE-Alarm, c/o Umweltzentrum Braunschweig, Ferdinandstr. 7, 38118 Braunschweig** ODER Fax an 0531-125995



Ich bin gegen die Flutung des Mülls in ASSE II

1. ASSE II ist kein Endlager - der Müll muss raus!
2. Die Flutung der Asse ist keine Lösung, auch nicht im Notfall.
3. Der Betreiber des Asse-Bergwerkes muss Konzepte entwickeln, Notfälle in jedem Fall zu beherrschen!

Name	Adresse	Unterschrift

!!! Weitere Unterschriften-Listen sind auch als PDF zum selbst ausdrucken runterladbar: www.asse2alarm.de



Forts. von S. 1 ... Fehlende Mädchengeburten im Remlingen

Von »verlorenen Kindern« wird dabei gesprochen, weil man an der Geburtenentwicklung sehen kann, dass auf drei »fehlende Mädchen« auch ein »fehlender Junge« kommt.

Vom »normalen« Verhältnis von 103 Jungengeburten zu 100 Mädchengeburten weichen besonders die Zahlen in Remlingen, 2 km östlich des Asse-Schachtes, ab: während der Einlagerungszeit von 1971-1978 wurden 110 Jungen, aber nur 78 Mädchen geboren. Natürlich kann das auch auf einen Zufall zurückzuführen sein. Doch die Wahrscheinlichkeit, dass dieses extreme Zahlenverhältnis von Jungengeburten zu Mädchengeburten rein zufällig ist, beträgt nur 5% - im Umkehrschluss heißt das: mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% gibt es eine systematische Ursache. Was liegt näher als an radioaktive Belastungen während der Zeit der Einlagerung des Atommülls in die Asse zu denken?

Von 1987 bis 1994 war das Geburtenver-

hältnis in Remlingen noch ausgeprägter: bei 104 Jungengeburten gab es nur 65 Mädchengeburten. Das ist nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,8% auf einen Zufall zurück-zuführen, mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,2 % hingegen gab es eine systematische Ursache für dieses Phänomen. Seither hat sich das Geburtenverhältnis normalisiert, von 2003 bis 2008 gab es 35 Jungen- und 42 Mädchengeburten, das ist kein signifikantes Zahlenverhältnis mehr. Allerdings ist die Gesamtzahl von 1971 bis 2008 mit 401 Jungengeburten und 315 Mädchengeburten sehr wohl auffällig, nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 1,2% ist dieses Zahlenverhältnis bei der großen Gesamtzahl auf Zufall zurückzuführen, mit einer Wahrscheinlichkeit von 98,8% ist von einer systematischen Ursache zu rechnen.

Die Einlagerung wie die Lagerung von Atommüll und deren Radioaktivitätsfreisetzung scheint mit erheblichen Folgen für die nachfolgende Generationen verbunden zu sein.

Mi, 20. Juni 2012, 19.00 Uhr
»Pumpen statt Fluten!« Hintergründe und Diskussion zum Flutungskonzept des BfS und der Möglichkeit, Wasserzutritte zu beherrschen.

AudiMax der Fachhochschule Ostfalia
Salzdahlumer Straße 46, Wolfenbüttel

Sa, 23. Juni 2012, 11-17.30 Uhr
Atommüll-Konferenz

DGB-Haus Hannover Otto-Brenner-Straße 1
www.atommuellkonferenz.de

T E R M I N E

Do, 28. Juni 2012
Aktion zur Übergabe der Unterschriften »Pumpen statt fluten« in Berlin

24. - 26. August 2012
Die Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V. feiert 25jähriges Bestehen mit Camp und vielen Veranstaltungen in Salzgitter-Bleckenstedt.

Emissionen wie ein AKW - doch ohne Schornstein: Radioaktivität in der Asse-Abluft

REMLINGEN. Schon gegenwärtig wird in nicht unerheblichem Ausmaß Radioaktivität aus der Schachanlage ASSE II freigesetzt und belastet die Bevölkerung in der Umgebung. Personen in der Umgebung der Schachanlage werden ungefähr 20 mal stärker durch austretende Radionuklide belastet als Personen in der Umgebung von Atomkraftwerken. Eine Räumung des Atommülls aus der Asse würde diese radioaktive Belastung der Bevölkerung beenden können. Außerdem könnte geklärt werden, woher der übergroße Austritt von radioaktivem Wasserstoff (Tritium) kommt.

Die Belastung mit Radioaktivität stellt der Bericht der Bundesregierung »Umweltradioaktivität und Strahlenbelastung im Jahr 2009«¹ dar. Zur Wirkung der radioaktiven Emissionen der Asse auf Menschen stellt der Bericht fest: »Der durch die Ableitung radioaktiver Stoffe mit der Fortluft ermittelte obere Wert der effektiven Dosis betrug 2009 für Erwachsene 0,016 mSv, für Kleinkinder (Altersgruppe 1 bis 2 Jahre) 0,022 mSv und für Säuglinge 0,026 mSv.« (S. 24) Der

Vergleich mit den effektiven Dosen für Personen in der Umgebung von Atomkraftwerken zeigt: die Werte für Personen in der Nähe der Asse liegen damit um das Zwanzigfache über den mittleren Werten für Personen in der Nähe von Atomkraftwerken. Sie liegen selbst noch über den Werten für Personen in der Umgebung derjenigen Atomkraftwerkskomplexe, die die stärkste Strahlungsdosis für Menschen in der Umgebung zur Folge haben, im Jahr 2009 waren die Neckar I+II sowie Emsland, siehe die beiden entsprechenden Grafiken der Bundesregierung.

Wo kommt diese Belastung her? Im Jahr 2009 wurden laut der Langfassung des Radioaktivitätsberichtes² aus der Asse u.a. abgegeben:

- ca. 35 x 10⁹ Bq radioaktives Tritium (mit »H-3« bzw. »T« abgekürzt),
- ca. 0,86 x 10⁹ Bq radioaktiver Kohlenstoff 14 (C-14) und
- ca. 100 x 10⁹ Bq radioaktives Radon-222 (Rn-222) sowie
- ca. 4,3x 10⁵ Bq an Schwebstoffen gebundene Radionuklide. (S. 130)

Diese Emissionen liegen in der Grö-

20 Tage – 20.000 Unterschriften – 20.000 €

In 20 Tagen 20.000 Unterschriften gegen die Flutung der Asse sammeln zu wollen, ist nicht nur ein ehrgeiziges Ziel, sondern kostet auch viel Geld. Aber das ist gut angelegt, denn noch können wir die Flutung verhindern und ein aktives Notfallkonzept und die Räumung der ASSE II durchsetzen. 20.000 € geben wir in diesen Wochen aus, um mit dieser Zeitung und vielen weiteren Maßnahmen zu informieren. Übrigens ist der Müll aus dem gesamten Bundesgebiet in die ASSE II gekommen. Ein guter Grund mehr, sich mit Unterschriften und einer Spende zu beteiligen.

AG Schacht Konrad e.V. • **Stichwort: AsseAlarm** • Kto. Nr. 378752308
BLZ 250 100 30 • Postbank Hannover

ASSE-II-Fakten

Die **Asse ist ein Höhenzug** im Kreis Wolfenbüttel. In mehreren Bergwerken wurde zwischen Asse und Harz seit Ende des 19. Jahrhunderts Salz abgebaut. Die meisten Bergwerke liefen früher oder später voll Wasser, manche mussten wegen Wassereinbrüchen den Betrieb aufgeben (z.B. ASSE I, 1906).

Das **Salzbergwerk ASSE II** wurde 1907 errichtet. Zunächst wurde Kali-, später bis in die frühen 60er Jahre Steinsalz abgebaut. Als 1964 bekannt wurde, dass die Bundesregierung Atommüll in das schon damals 6 Jahrzehnte alte Bergwerk einlagern wollte, herrschte im Kreis Wolfenbüttel helles Entsetzen. Nur zu gut wussten Bergleute zu berichten, dass die anderen Salzbergwerke alle »abgesoffen« waren und dass es auch in ASSE II Wasserzuflüsse gab.

Trotz - zumindest für damalige Verhältnisse - massiver Proteste und einer einstimmigen Ablehnung im Kreistag begann die Bundesregierung 1967 mit der **Einlagerung von Atommüll**. Bis 31.12.1978 wurden rund 126.000 Fässer Atommüll eingelagert. Wie es hieß als Versuch, denn eine rechtliche Regelung für die Genehmigung von Endlagern gab es noch nicht. Die kam Mitte der 70er Jahre und brachte das Ende der Einlagerung.

Seit 1988 werden täglich rund 12m³ **Wasserzuflüsse** registriert, die aus benachbarten Gesteinsschichten in der Bergwerk eindringen. Herkunft unbekannt. 2005 erklärte der damalige Betreiber, dass er einem »Absaufen« (=Volllaufen mit Wasser) der Grube zuvor kommen und sie mit einer technischen Flüssigkeit fluten wolle. Weil jede Flüssigkeit das Bergwerk destabilisiert und die radioaktiven Stoffe auflöst und beweglich macht, kam es zu heftigen Protesten. Der damalige Bundesumweltminister griff ein, die Bundesregierung wechselte den Betreiber aus und versprach, den Müll wieder aus der Asse zu entfernen.

benordnung der Abgaben von Atomkraftwerken, allerdings werden diese bei der Asse nicht durch einen hohen Schornstein weit verteilt, sondern recht dicht über der Erde abgegeben. Die Emissionen sind nicht mit der natürlichen Strahlenexposition von 2400 µSv (=2,4 mSv) zu vergleichen, denn Radioaktivität ist eben nicht gleich Radioaktivität. Die radioaktiven Formen von Wasserstoff und Kohlenstoff, H-3 (Tritium) und C-14 werden in den menschlichen Körper eingebaut, u.a. auch in das Erbgut in Samen- und Eizellen. So kann diese Radioaktivität ganz andere und viel stärkere Auswirkungen haben, vor allem bei der Entwicklung von Föten, als die natürlichen Belastung durch teilchenlose Gamma-Strahlung oder durch radioaktive Edelgase, die nicht in den menschlichen Organismus eingebaut werden.

An das BfS als Betreiber der Asse müssen einige Fragen gestellt werden:

- Warum tritt eigentlich immer noch so viel Tritium aus der Asse aus?

Mittlerweile wurde mehr Tritium aus der Asse abgegeben, als offiziell über-

haupt eingelagert wurde! Außerdem hat Tritium eine Halbwertszeit von 12,3 Jahren – seit der letzten Einlagerung sind 3 Halbwertszeiten vergangen, das Tritium-Inventar müsste sich auch ohne Austritt auf weniger als 1/10 reduziert haben. Wenn mehr Tritium austritt als eigentlich möglich ist, muss es neu gebildet werden. Es gibt aber nur zwei Wege der Tritium-Entstehung: durch kosmische Strahlung in der Stratosphäre oder durch Neutroneneinfang von Lithium. Für die Asse kommt nur die zweite Möglichkeit in Betracht.

Also: **Was für Kernreaktionen mögen in der Asse ablaufen, durch die Neutronen freigesetzt werden, durch die Tritium laufend neu gebildet wird?**

- Könnte nicht ein Großteil der Radionuklide in einem separaten, kleineren Luftstrom erfasst werden und daraus vor dem Verlassen des Bergwerkes aus der Luft abgeschieden werden?

- Bei Atomkraftwerken werden hohe Kamine gebaut, um die Abluft nicht direkt den umliegenden Gemeinden zuzumuten. Warum unterbleibt dies an der Asse?

Info-Telefon
0151-56591447

Wo gibt es Material & Infos ?

BRAUNSCHWEIG:
Umweltzentrum Braunschweig
Ferdinandstr. 7
38118 Braunschweig
Tel. 0531.125992

SALZGITTER:
KONRAD-Haus
Bleckenstedter Straße 14a
38239 Salzgitter
Tel. 05341.900194

KREIS WOLFENBÜTTEL:
St. Thomas-Kirche, Jahnstr. 1
38302 Wolfenbüttel
Di-Fr 9-12 + 16-21 Uhr

Eleonore Bischoff, Fallsteinweg 8
38302 Wolfenbüttel
Tel. 05331.74182

Z/U/M, Stadtmarkt 11
38300 Wolfenbüttel
Mi 10-12 Uhr, Fr 16-18 Uhr
Sa 10-13 Uhr

Heiko Judith, Heineckeweg 5
38173 Evessen OT Gilzum
Tel. 05333.1696

Susanne Horstmann, An der Bleiche 17
38170 Schöppenstedt
Tel. 05332.946850

Claudia Seifert, Assestraße 33
Groß Vahlberg

Heike Wiegel, Schulenburger Str. 11
38319 Remlingen, Tel. 05319.573
Tel. 0160.98315724

Udo Dettmann, Am Bahndamm 3
38321 Groß Denkte
Tel. 0177.2000086

FRANKFURT:
attac-Bundesbüro, Münchener Str. 48
60329 Frankfurt am Main
werktags 9-19 Uhr

HAMBURG:
ROBIN WOOD, Nernstweg 32
22765 Hamburg

BERLIN:
Naturfreunde Deutschlands
Warschauer Straße 58a/59a
10243 Berlin

INTERNET:
www.asse2alarm.de
info@asse2alarm.de

Pressekontakt

Peter Dickel, Tel. 0531.89 56 01
Andreas Riekeberg, Tel. 0170.1125764
Udo Dettman, Tel. 0177.2000086

Impressum

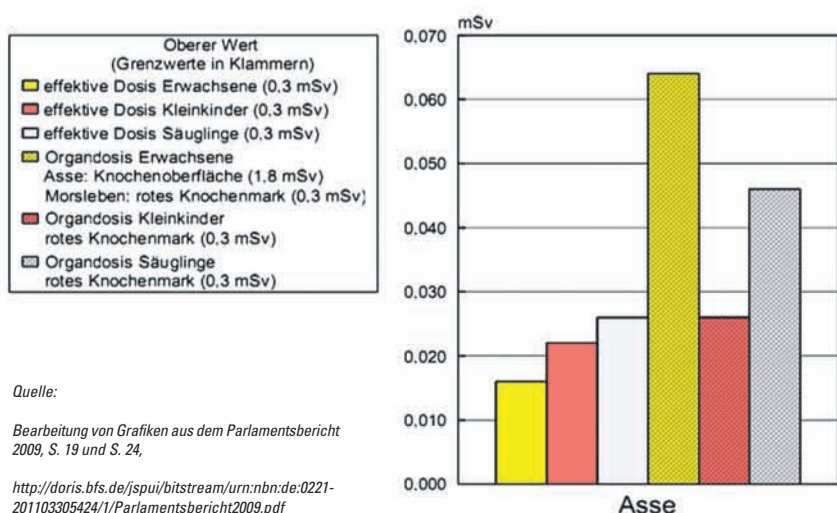
Herausgeber
Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V.
(in Verbindung mit dem ASSE-II-Koordinationskreis)
Bleckenstedter Str. 14a, 38239 Salzgitter

Redaktion Andreas Riekeberg, Peter Dickel (verantwortl.), Udo Dettmann, Thomas Erbe, Wolfgang Bischoff, Peter Wypich

Druck Druckhaus Schlaeger, Peine

Grafik-Design Corinna Senftleben, Braunschweig
Einem Teil der Druckauflage liegt die taz vom 8. Juni bei.

Strahlenexposition der Schachanlage Asse durch die Ableitung radioaktiver Stoffe mit der Fortluft im Jahr 2009



Strahlenexposition im Jahr 2009 in der Umgebung von Kernkraftwerken durch die Ableitung radioaktiver Stoffe mit der Fortluft

